

Vorwort

Fast 5 Jahre sind seit der 13. Auflage dieses Lehrbuchs vergangen, Jahre, in denen sich viel verändert hat. Dies betrifft nicht nur die weitere Wissensexplosion in der Medizin und besonders auch in der Neurologie. Nein, auch die Art und Weise, wie wir lernen und lesen ist einem dramatischen Wandel unterworfen. Die Bedeutung der Bücher geht zurück und die der elektronischen Medien steigt rasant. Aber trotz Wikipedia und Internet, der Wert eines Lehrbuchs, das man jetzt natürlich auch elektronisch mit sich führen kann, bleibt erhalten. Natürlich können die allerneuesten Entwicklungen nicht immer schon wiedergegeben sein, aber der Leser wird sich wundern, wie nahe an den letzten wichtigen Veröffentlichungen die einzelnen Kapitel sind.

Auch meine berufliche Perspektive hat sich verändert: Pünktlich zum Start der Vorbereitungen für diese 14. Auflage habe ich im Herbst 2014 nach 27 Jahren den Lehrstuhl für Neurologie und mein Amt als ärztlicher Direktor der Neurologischen Klinik Heidelberg verlassen und bin auf eine Seniorprofessur für Neurologie berufen worden, die mir mehr Zeit für die Beschäftigung mit der neuen Auflage gegeben hat.

Ich hatte schon bei der letzten Auflage eingeräumt, dass es vermessen ist, zu glauben, das ganze Gebiet der modernen Neurologie als alleiniger Autor kompetent bearbeiten zu können. Ich hatte mich schon damals auf die Hilfe meiner Freunde und Mitarbeiter verlassen, und ich wurde nicht enttäuscht. Aber ein weiteres Mal wollte ich einen solchen »Alleingang« nicht mehr wagen. Inzwischen ist unser Fach so komplex geworden, dass wir nicht einmal an den großen Universitätskliniken Spezialisten für alle Subdomänen der Neurologie haben.

Deshalb habe ich in dieser 14. Auflage drei große konzeptionelle Änderungen vorgenommen. Ich werde von 4 Mitarbeitern und zukünftigen Mitherausgebern tatkräftig unterstützt. Es sind dies mein Nachfolger als Direktor der Neurologischen Klinik Heidelberg, Prof. Dr. Wolfgang Wick, Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Schwab, Direktor der Neurologischen Universitätsklinik Erlangen, der vor langer Zeit leitender Oberarzt der Heidelberger Neurologie war, Herr Professor Dr. Peter Ringleb, der gerade auf eine neue W3-Professur für vaskuläre Neurologie in Heidelberg berufen wurde und Herr Prof. Dr. Martin Bendszus, Direktor der Abteilung Neuroradiologie an der Neurologischen Klinik der Universität Heidelberg.

Die einzelnen Kapitel werden nicht nur von aktuellen oder früheren Mitarbeitern der Neurologie Heidel-

berg bearbeitet, sondern wir haben für einige wichtige Teilbereiche der Neurologie, die in Heidelberg (oder Erlangen) noch nicht optimal abgebildet sind, Verstärkung aus anderen Universitäten eingeladen, die in vielen Kapiteln einen erheblichen Qualitätszuwachs bewirkt haben. Trotzdem werden Sie feststellen, dass das Buch gut lesbar geblieben ist, ein einheitlicher Schreibstil beibehalten wurde und die überarbeiteten Kapitel in vielen Fällen auf Gliederung und Inhalt der letzten Auflage aufbauen. Schließlich haben wir einige neue Kapitel hinzugefügt, die als krankheitsübergreifende Querschnittskapitel konzipiert sind und wichtige, auch organisatorische Bereiche der Neurologie wie Intensivmedizin, neurologische Geriatrie, Palliativmedizin, Neurogenetik, Neuroimmunologie und Neurologische Rehabilitation umfassen.

Ich habe es als Student und Assistent sehr genossen, mit dem »Poeck« ein Buch zu haben, das stilistisch aus einer Feder stammte. Man musste sich nicht mit jedem Kapitel auf den Stil des oder der Autoren neu einstellen. Das habe ich versucht in den letzten Auflagen beizubehalten, und ich glaube, dass dies gelungen ist. Ein durchgängiges didaktisches Konzept mit klarer Binnenstruktur ist erkennbar, der Stil ist in den Kapiteln vergleichbar und Wiederholungen, Redundanzen oder gar Widersprüche konnten durch konsequentes Editieren verhindert werden.

Die Beteiligung vieler aktueller und früherer Mitarbeiter der Neurologischen Klinik Heidelberg und Erlangen, aber auch von Kollegen und Freunden aus den Nachbardisziplinen im Neurozentrum Heidelberg hat sich bewährt. Neben den Kapiteln, an denen die zukünftigen Mitherausgeber beteiligt sind, sind die Beiträge von Andreas Unterberg, Karl Kiening, Carla Jung, Berk Orakcioglu, Oliver Sakowitz, Klaus Zweckberger (alle Neurochirurgie), Norbert Weidner und Andreas Hug (Paraplegologie), Tobias Brandt und Markus Bertram (Neurorehabilitation), Markus Möhlenbruch, Mirko Pham und Stefan Hähnel (Neuroradiologie), Hanns-Martin Lorenz (Rheumatologie) und Jürgen Debus (Strahlentherapie) Ausdruck unserer Heidelberger Interdisziplinarität.

Die aktuellen und früheren Mitarbeiter und Oberärzte der Neurologie Heidelberg, Brigitte Wildemann, Uta Meyding-Lamade (jetzt Frankfurt), Roland Veltkamp (jetzt London), Peter Schellinger (jetzt Minden), Brigitte Storch-Hagenlocher, Thorsten Steiner (jetzt Frankfurt), Johanna Mair-Walter, Caspar Grond-Ginsbach, Markus Weiler, Alexander Gutschalk, Thorsten Lenhard, Simon Nagel, Michael Platten, Julian Bösel, Silvia Schönenberger, Timolaos Rizos,

Antje Wick, Ricarda Diem, Frank Winkler, Klaus Hess, Joanna Stolzenburg, Regina Menzel, Armin Grau (jetzt Ludwigshafen) und Volker Schuchardt (jetzt Lahr) haben ihre spezielle Expertise in die jeweiligen Kapitel eingebracht.

Aus Erlangen stammen Beiträge von Hajo Hamer, Max-Josef Hilz, Martin Köhrmann, Rolf Schröder und Rudolf Andre Kley.

Importiert haben wir das hochkarätige Fachwissen von Michael Strupp (München), Martin Dichgans (München), Michael Fetter (Langensteinbach), Inga Zerr (Göttingen), Daniela Berg (Tübingen), Katrin Bürk (Marburg), Hans-Peter Hartung und Bernd Kieseier (Düsseldorf), Jörg Schulz (Aachen), Albert Ludolph (Ulm), Tobias Freilinger (Tübingen), Martin Grond (Siegen), Walter Maetzler (Tübingen), Raymond Voltz (Köln) und Heidrun Golla (Köln).

Beiträge meiner emeritierten Kollegen Stefan Kunze (Neurochirurgie), Hans-Michael Meinck (Neurologie), Klaus Sartor und Hermann Zeumer (Neuroradiologie) zu den früheren Ausgaben sind immer noch in Teilen des Textes und der Abbildungen zu finden.

Ansonsten finden sich die wesentlichen Änderungen innerhalb der einzelnen Kapitel, die zum Teil eine neue Binnengliederung erfahren haben.

Die Beiträge werden weiterhin mit Facharztwissen erweitert und durch Exkurse erläutert. Wesentliche Elemente aus aktuellen Leitlinien wurden konsequent eingefügt.

Wir sind bei dem Konzept, das Buch, nicht nur für Studenten, sondern auch für Assistenten und Fachärzte attraktiv zu machen, geblieben. Ich hoffe, dass es gelungen ist, den Text gut lesbar zu machen, obwohl das Gebiet so komplex geworden ist. Mein Ziel war, den Text ohne Exkurse und Facharztwissen verständlich und informativ zu schreiben und die genannten Ergänzungen zur Vertiefung anzubieten. Die Fallbeschreibungen, die von den Lesern sehr positiv angenommen werden, sind beibehalten und ergänzt worden.

Mein Dank gilt den Mitarbeitern des Springer-Verlags, namentlich Corinna Pracht und Axel Treiber, die es akzeptiert haben, dass aus der nächsten Auflage eine etwas umfangreichere Version geworden ist, die nicht im gleichen Seitenumfang realisiert werden konnte. Die Kooperation mit den Mitarbeitern von der Fotosatz-Service Köhler GmbH, namentlich Herrn Reinhold Schöberl und Herrn Peter Grumbach war exceptionell und ermöglichte noch Aktualisierungen in letzter Minute.

Hier ist also die 14. Auflage des Lehrbuchs für Neurologie, das von Klaus Poeck 1966, vor fast 50 Jahren, begründet und von mir seit 1998 fortgeführt wurde. Es vertritt noch immer die Aachener und Heidelberger Schule einer modernen, interdisziplinär angelegten, therapeutisch hochaktiven und der klinischen Forschung zugewandten neurologischen Medizin, die die Art, wie Neurologie heute aufgefasst und praktiziert wird, nicht nur national, sondern auch international nachhaltig beeinflusst hat.

Hilfreiche Arbeitsmaterialien und Unterlagen finden Sie unter ► <http://extras.springer.com> (bitte dort die ISBN des Buches eingeben: 978-3-662-46891-3).

Werner Hacke

Heidelberg, im Frühjahr 2015

Neurologie

Hacke, W. (Hrsg.)

2016, XXVI, 1038 S., Hardcover

ISBN: 978-3-662-46891-3